

Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung

öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Bezirksvertretung 2 (Rodenkirchen)	07.10.2019

AN/1713/2018 Schadstoffmessungen im Bez. RO Anfrage der Fraktion Die GRÜNEN/AN/1713/2018

ANTWORT 37/376/2

Die Feuerwehr Köln wird bei Fackeltätigkeiten in der Regel nicht vor Ort tätig. Die Fackeltätigkeiten werden der Leitstelle gemeldet und zur Kenntnis genommen, damit Folgeanrufe zugeordnet werden können.

In der Regel handelt es sich um Fackeltätigkeiten, die zum regelhaften und sicheren Betrieb der Anlagen notwendig sind. Auf Grund ihrer Größe können diese von der Bevölkerung beunruhigend aufgenommen werden. Daher wird die Feuerwehr Köln über Fackeltätigkeiten immer informiert.

Bei Störfallmeldungen (also keine Fackeltätigkeiten), für die dann zunächst die Werkfeuerwehren zuständig sind, fahren Einsatzkräfte zur Kontrolle in die Umgebung des Werkes. Dies dient dazu, objektive Gefahrenlagen zu beurteilen. Dabei kommen neben äußeren Beobachtungen (optische oder olfaktorische Wahrnehmungen) bei gegebenen Anlass auch Messgeräte zum Einsatz. Die eingesetzten Geräte dienen u.a. dem Nachweis von organischen Gasen und Dämpfen, insbesondere Lösungsmittel und viele organische Stoffe, z.T. auch anorganische Stoffe. Darunter sind auch solche, die Gerüche verursachen können wie z.B. Ammoniak, Schwefelwasserstoff und Dimethylsulfid.

Bei unterschiedlichen Meldungen über Geruchsbelästigungen im dritten Quartal 2018 wurden mitunter Kräfte der Feuerwehr entsandt um eine mögliche Gefahr zu eruieren und entsprechende Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung durchzuführen.

Die durchgeführten Messungen erbrachten keinerlei nachweisbare Konzentrationen mit den zur Verfügung stehenden Messgeräten. Bei der Bewertung von Messergebnissen werden u.a. die AEGL (Acute Exposure Guideline Levels) zugrunde gelegt. Das sind toxikologisch begründete Höchstkonzentrationen einzelner Stoffe für bestimmte Expositionszeiträume (10 min, 30 min, 60 min, 4h und 8h) bei denen je nach Schweregrad (AEGL1 bis AEGL3) Auswirkungen auf die Gesundheit zu erwarten sind. Für die großflächige Geruchsbelästigung im Kölner Süden erfolgte vorsorglich eine Bevölkerungsinformation über die Warn-App NINA. Die Ursache für den Geruch konnte aber durch die Einsatzkräfte nicht lokalisiert werden.